

Die Beziehungen zwischen chemischem Aufbau und Wirkung der Arzneimittel sind z. Zt. noch ungenügend bekannt, so dass es dem Kritiker nicht verübelt werden kann, wenn er einem dem Titel nach auf Grundlage eben dieser Beziehungen bearbeiteten Werk etwas misstrauisch gegenüber stand. Um so angenehmer war aber die Enttäuschung bei näherer Durchsicht des Buches. Eine gleich vielseitige und eigenartige Bearbeitung der Arzneimittel-Synthese lag bisher nicht vor, und bildet das Werk im wahren Sinne des Wortes eine sehr werthvolle Bereicherung der einschlägigen Litteratur. Durch kritische Sichtung der Bestrebungen der auf dem Gebiete der Arzneimittel-Synthese thätigen Chemiker und eingehende Beleuchtung der sie treibenden pharmakologischen Ideen bezweckt Verfasser, den Chemiker einerseits abzuhalten von der Darstellung immer neuer für die Therapie überflüssiger Stoffe, andererseits ihm Fingerzeige zu geben für das Beschreiten neuer, noch aussichtsreicher Wege. Den Ärzten will Verfasser die für das Erkennen und gruppenweise Betrachten der neuen Arzneimittel nach chemischen und pharmakodynamischen Principien wirklich sehr nothwendige Aufklärung geben, damit sie mehr als seither in der Lage sind, der Überfluthung mit immer neuen Arzneimitteln mit Verständniss und Erfolg entgegenzutreten. Der Verfasser steht keineswegs auf dem einseitigen und durchaus unberechtigten Standpunkt mancher ärztlichen Heisssporne, welche in der Arzneimittel-Synthese nur Auswüchse des Erwerbsetriebes der Industrie erblicken möchten; er erkennt vielmehr an, dass der Therapie durch die Arzneimittel-Synthese bereits die werthvollsten Dienste geleistet sind und ein planmässiges Weiterarbeiten auf diesem Gebiet dringend erwünscht ist. Um für diesen Zweck speciell den Chemiker mit den für die Darstellung synthetischer Arzneimittel vorwiegend in Frage kommenden Processen bekannt zu machen, sind die Darstellungsmethoden mitgetheilt, soweit dieselben aus den Patentschriften und sonstigen Publikationen ersichtlich. Daraus, dass auch in den Werkstätten für künstliche Heilmittel häufig anders gearbeitet wird, als in der Litteratur beschrieben ist, und daher die in dem Werke gemachten Angaben im Einzelnen nicht immer zutreffen, kann man dem Verfasser keinen Vorwurf machen; ebensowenig daraus, dass manche Angaben, welche einen Schluss auf den Verbrauch von Arzneimitteln zulassen, nicht ganz den That-sachen entsprechen (dies gilt z. B. vom Thiol). Der Grosshandel mit Arzneistoffen ist eben in letzterer Frage kompetenter als der Arzt oder Chemiker.

Die Gruppierung des umfangreichen Materials in dem für den Chemiker und Arzt höchst empfehlenswerthen Werke ist folgende: Nach Besprechung der Theorie der Wirkungen anorganischer und organischer Körper und der Bedeutung der einzelnen Atomgruppen für die Wirkung werden zunächst die allgemeinen Methoden erörtert, nach denen man aus bekannten wirksamen Körpern andere Körper mit gleicher physiologischer Wirkung aufbaut, denen bestimmte unangenehme Nebenwirkungen fehlen. Hieran schliessen sich die einzelnen Arzneimittel als Antipyretica, Alkaloide, Schlafmittel und Inhalationsanaesthetica,

Antiseptica und Adstringentia, Ichthyoilgruppe, Mittel, welche auf die Darmschleimhaut wirken, Campher und Terpene, reducirende Hautmittel, Glycerophosphate, Diuretica, Gichtmittel.

Wenghöffer.

**Paul Friedländer. Die Anilinfarben und ihre Fabrikation.** Dritter Theil, zweite Hälfte.

Fr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1900.

Über die Anlage des vorliegenden Buches gilt das Gleiche wie für die erste Hälfte des dritten Bandes, welcher kürzlich in dieser Zeitschrift besprochen wurde<sup>1)</sup>. Friedländer hat sich die Fortsetzung des von dem verstorbenen Züricher Professor K. Heumann herausgegebenen Werkes über die Anilinfarben insofern ziemlich leicht gemacht, als er zunächst nur den Text der auf die Azofarbstoffe bezüglichen deutschen Reichspatente wörtlich wiedergibt, und zwar nicht in sachlicher Ordnung, sondern nur in chronologischer Reihenfolge. Die vorliegende zweite Hälfte des dritten Theils wird ausgefüllt durch den Abdruck der deutschen Reichspatente von No. 74 059 bis 112 280, soweit diese Patente die Darstellung von Azofarbstoffen oder von dazu dienenden Ausgangsmaterialien behandeln. Der Umstand, dass Friedländer diesen Urkunden gar nichts Eigenes hinzufügt, hat natürlich den raschen Abschluss des Bandes sehr erleichtert und es ermöglicht, dass in dem im December 1900 erschienenen Buche alle einschlägigen Patente haben Aufnahme finden können, welche bis etwa zum Herbst 1900 ertheilt worden sind. In diesem schnellen Erscheinen liegt der Hauptwerth des Buches, welches nunmehr den von demselben Verfasser in anderem Verlage erscheinenden „Fort-schritten der Theerfarbenfabrikation“ (deren vierter Band mit dem im Mai 1898 ertheilten Patent No. 98 465 abbricht) an Neuheit der mitgetheilten Patentlitteratur überlegen ist. H. Erdmann.

**Vivian B. Lewes. Acetylen, a Handbook for the student and manufacturer.** Verlag von Archibald Constable and Company, Ltd. Westminster, The Macmillan Company, New York, 1900.

Unter diesem Titel hat der rühmlichst bekannte englische Forscher ein Werk über Acetylen und Carbid erscheinen lassen, das, um das Résumé des Urtheils gleich vorwegzunehmen, auch die höchsten Erwartungen, mit denen wir einer Arbeit dieses Autors entgegenzukommen gewohnt sind, übertrifft. Es ist nicht möglich, den Inhalt dieses nahezu 1000 Seiten umfassenden Werkes im engen Rahmen einer Besprechung zu erschöpfen; selbst eine Aufzählung der einzelnen Abschnitte würde zu weit führen. Was auf dem in Rede stehenden Gebiete Wissenschaft und Technik in wechselseitiger Unterstützung zu Tage gefördert, und der Autor selbst hat ja bekanntlich zu diesen Errungenschaften überaus werthvolle Beiträge geliefert, das finden wir hier in einer Übersichtlichkeit und Gemeinfasslichkeit, der wir in der modernen wissenschaftlichen Litteratur nicht allzu häufig begegnen. Die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Acetylens, sämtliche Herstellungsverfahren, sowohl im Laboratorium wie in der Grossindustrie, die mannigfachen Verwendungsarten des Gases zur

<sup>1)</sup> Zeitschr. f. angew. Chemie 1900, 230.